



Whitepaper

# Patient Alert Cards und vergleichbare Informationsträger als Teil der Medikamentenverpackung

# Inhalt

<b>1. Executive Summary</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Hintergrund</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Einzelne Karten</b> .....	<b>4</b>
3.1 Einzelkarte aus DryPeel-Material .....	4
3.2 Laminierte oder lackierte Einzelkarte aus Karton, dickem Papier oder PolyArt®-Material .....	5
<b>4. Integrierte Faltschachtellösungen</b> .....	<b>5</b>
4.1 Zusätzliche Einzellasche zum Abtrennen außen .....	6
4.2 Zusätzliche Einzellasche zum Abtrennen außen mit Kombinationsmöglichkeit .....	6
4.3 Zusätzliche doppelte Lasche zum Abtrennen außen .....	6
4.4 6-seitige Lasche zum Abtrennen innen .....	7
<b>5. Kombinierte Lösungen</b> .....	<b>7</b>
5.1 Kombination mit Packungsbeilagen .....	7
5.1.1 Banderolierte Patientenkarte .....	7
5.1.2 Verklebte Patientenkarte .....	8
5.1.3 Etikettierte Patientenkarte .....	8
5.2 Faltschachtelkombinationen .....	8
5.2.1 Verklebte Patientenkarte .....	9
5.2.2 Laminierte Patientenkarte .....	9
5.2.3 Flaglösung – Patientenkarte abtrennbar außen als »Flagge« .....	9
<b>6. Wenn noch mehr Informationen Platz brauchen</b> .....	<b>10</b>
6.1 Mehr Information: In Verbindung mit der Packungsbeilage .....	10
6.1.1 Banderolierte Kombination .....	10
6.1.2 Verklebte Kombination .....	10
6.1.3 Etikettierte Kombination .....	11
6.2 Mehr Information: Leaflet-Etikett in Verbindung mit einer Faltschachtel .....	11
<b>7. Zusammenfassung</b> .....	<b>11</b>
Über Faller Packaging .....	12



---

Faller Packaging

# Patient Alert Cards

Medical Alert Cards, Organ-  
spende- oder Implantataus-  
weise – mitführbare Karten  
als Teil der Medikamenten-  
verpackung gewinnen an Be-  
deutung und werden für den  
Patienten immer wertvoller.

# 1. Executive Summary

Zur Steigerung der Patientensicherheit sind Pharmazeuten zunehmend angehalten, Medikamentenverpackungen mit zusätzlichen Informationsträgern und damit teilweise lebensrettenden Informationen zu ergänzen.

Dazu zählen neben Patient Alert Cards, Medical Alert Cards für Diabeteserkrankte oder Organspendeausweisen auch Allergie- oder Implantatausweise, auf die Patienten laut Medizinprodukteverordnung seit dem 1. Oktober 2015 ein Recht haben.

Meist handelt es sich um eine Karte aus Papier oder Karton in der Größe einer EC- oder Scheckkarte oder etwas größer. Alle Karten sind manuell beschriftbar, um die Personalisierung und Individualisierung der Informationen zu gewährleisten.

Dieses White Paper stellt verschiedene serialisier- und individualisierbare Lösungen von Patienten- und Medikationskarten als Teil der Verpackung vor. Allen Lösungen gemein ist, dass sie sich einfach in bestehende Abpackprozesse bei Pharmaherstellern integrieren lassen und damit eine effiziente Produktion sicherstellen.

## 2. Hintergrund

Die Möglichkeiten, Informationen mit Hilfe der Verpackung zu vermitteln, sind vielfältig. Beim klassischen Fall der Patient Alert Card oder auch der Medical Alert Card wird dem Patienten bereits mit dem Medikament eine Karte oder eine zusätzliche Gebrauchsinformation mit verschiedenen Informationen mitgeliefert. Dazu zählen beispielsweise Hinweise über die Einnahme des verschriebenen Medikaments. Die Karte kann vom Patienten zusätzlich mit Daten zu seiner Person sowie seiner verordneten Dosis ergänzt werden. Der Patient sollte die Karte stets mit sich tragen, damit behandelnde Ärzte oder Einrichtungen über seine Behandlung mit dem betroffenen Medikament informiert sind.

Einen Allergiepass besitzen inzwischen die meisten Allergiker. Er ist als medizinisches Dokument international anerkannt und bietet daher auch in Notfallsituationen im Ausland lebenswichtige Informationen für Ärzte und medizinisches Personal. Insbesondere bei Medikamentenunverträglichkeiten sollten Patienten diesen stets mit sich führen.

Seit dem 1. Oktober 2015 haben betroffene Patienten ein Recht auf einen Implantatausweis (siehe nebenstehendes Beispiel zur Medizinprodukteverordnung). Auch ein Organ-

spendeausweis ist als gefaltete Karte meist im Portemonnaie des jeweiligen Spenders zu finden. Er gibt behandelnden Einrichtungen oder Ärzten die Möglichkeit, in häufig kritischen Situationen innerhalb kürzester Zeit zu handeln, und kann so im Notfall Leben retten.

### Medikationskarte: Beispiel Implantatausweis

Seit dem 01. Oktober 2015 haben Patienten bei vielen Implantationen ein Anrecht auf einen sogenannten Implantatausweis. Dieser wird in der Regel vom Krankenhaus oder auch von ambulanten Einrichtungen oder Ärzten in Papierform ausgehändigt. Folgende Angaben müssen im Implantatausweis enthalten sein:

- Vor- und Nachname des Patienten
- Bezeichnung, Art und Typ des Implantats mit Seriennummer oder Los-Code
- Hersteller des Implantats
- Datum der Implantation
- Name der Einrichtung
- Name des verantwortlichen Arztes

Die Implantatausweispflicht soll die Patientensicherheit deutlich erhöhen, beispielsweise hinsichtlich der Ermittlung und Erreichbarkeit bei einem etwaigen Rückruf von Implantaten.

(siehe auch Medizinprodukte-Betreiberverordnung [MPBetreibV])

## 3. Einzelne Karten

Eine Patient Alert Card oder ein Implantatausweis können als einzelne Karte ausgeliefert und dem Patienten zusätzlich zum eigentlichen Medikament übergeben werden.

Im Folgenden werden unterschiedliche Lösungen beschrieben, welche die Medikationskarte als Informationsträger in Form einer Einzelkarte zeigen.

### 3.1 Einzelkarte aus DryPeel-Material

Bei einer Patient Alert Card o. ä. aus DryPeel-Material kann ein Etikett bzw. in diesem Fall eine Patientenkarte rückstandsfrei vom Träger abgelöst und beispielsweise in die Brieftasche gesteckt werden.

Karten aus DryPeel-Material bestehen je nach Ausführung aus einer lackierbaren oder mit einer robusten Folie beschichteten Papierkarte oder komplett aus Kunststoff. Das strapazierfähige Material ist

- widerstandsfähig
- wasserabweisend
- flexibel
- leicht
- beidseitig mehrfarbig bedruckbar

Damit die Karte nicht nur flexibel sondern auch stabil ist, sollte das Material mindestens zwischen 200 und 250 µm stark sein.

Die robuste Folie führt zu einer größeren Langlebigkeit als beim Einsatz eines unbeschichteten/unbehandelten Kartons oder Papiers.

DryPeel-Material ist manuell beschriftbar. So können Patienteninformationen, wichtige Daten oder Einnahmemengen einfach und komfortabel auf der Karte vermerkt werden.

Das Aufbringen serieller oder individualisierter Daten ist ebenfalls möglich. Eine spezielle Stanzung erlaubt zudem, die Karte so zu verstauen, z. B. im Portemonnaie, dass der sofortige Zugriff gewährleistet ist, ohne dass die Karte dazu erst gesucht werden muss. Denkbar ist die Integration eines QR-Codes an dieser Stelle im Druckbild, der über eine Smartphone-Applikation ausgelesen werden kann ohne die Karte dabei zu entnehmen. Überdies ist damit auch sofort zu erkennen, dass beim Träger dieser Karte etwaige Besonderheiten zu beachten sind.



### 3.2 Lamierte oder lackierte Einzelkarte aus Karton, dickem Papier oder PolyArt®-Material



Eine laminierte oder lackierte Einzelkarte aus Karton oder Papier lässt sich prinzipiell in den unterschiedlichsten Größen sowie einzeln, einmal oder mehrfach gefaltet realisieren (je nach Kartondicke). Dabei sollte sie zum Schutz der Oberfläche gegen Feuchtigkeit und Beschädigung laminiert bzw. mindestens lackiert werden. So lässt sich die Lebensdauer der Karte wesentlich verlängern.

Die Karten sind vorder- und rückseitig mehrfarbig bedruckbar sowie manuell mit den individuellen Patientendaten beschriftbar.

Als Materialien für laminierte oder lackierte Einzelkarten kommen diverse Kartonsorten in Frage. Sie sollten mindestens 170 g/m<sup>2</sup> wiegen. Die Laminatfolie sollte mindestens 40 µm dick sein. Das macht die Patient Alert Card nicht nur widerstandsfähiger, sondern erlaubt beispielsweise auch das spätere Eindringen eines seriellen Codes oder zusätzlicher Informationen beim Arzt oder Apotheker.

Alternativ kann als Kartenmaterial auch ein Kunststoffverbund wie PolyArt® verwendet werden. In jedem Fall sind laminierte oder lackierte Einzelkarten serialisierbar.

## 4. Integrierte Faltschachtellösungen

Eine Faltschachtel ist nicht nur ein Transportmittel oder ein Schutz für ein Medikament. Je nach Konstruktion kann sie zahlreiche Eigenschaften besitzen, die die Therapietreue des Patienten unterstützen. Dazu zählt auch die Integration einer Patient Alert Card oder ähnlicher Informationsträger.

Perforationen ermöglichen in diesem Fall das einfache Ablösen der Karte, die dann vom Patienten im Portemonnaie oder in der Hand- oder Hosentasche mitgeführt werden kann.

#### 4.1 Zusätzliche Einzellasche zum Abtrennen außen



Die zusätzliche abtrennbare Lasche außen ist ebenfalls serialisierbar, durch den Eindruck persönlicher Daten individualisierbar und mit Kugelschreiber beschreibbar sowie beidseitig mehrfarbig bedruckbar.

Wie bei der doppelten Karte (siehe Kapitel 4.3) wird die Lasche außen mit einem wiederablösbaren Fugitiv-Leim (Heißleim) fixiert. Auf diese Weise kann sie abgenommen oder mehrfach auf und zu gemacht werden.

Für den Rückseitendruck dieser Karten empfehlen sich die Materialien GC1 oder GZ. Bei dieser Variante der Patientenkarte lassen sich beide Seiten bedrucken.

Eine maschinelle Verpackung an der Abpacklinie des Pharmazeuten ist möglich.

#### 4.2 Zusätzliche Einzellasche zum Abtrennen außen mit Kombinationsmöglichkeit

In der 5. Lasche, die außen an der Faltschachtel verklebt wird, ist die Patientenkarte zur einfachen Entnahme durch eine Perforation integriert. Zudem kann auch die komplette Lasche abgetrennt werden (Bild Kapitel 4.1). Grafische Veränderungen an der Außenfläche der Faltschachtel sind nicht erforderlich.

In dem unten gezeigten Beispiel ist die Faltschachtel zusätzlich mit einer innenliegenden Lasche ausgestattet. Auf ihr kann beispielsweise ein Outsert mit zusätzlichen Informationen aufgebracht werden oder sie kann anstatt der außenliegenden Lasche auch als Patient Alert Card genutzt werden. Auf diese Weise lässt sich der Platz für Patienteninformationen bei gleicher Faltschachtelfläche merklich vergrößern.



Bei der Wahl entsprechender Materialien ist auch die Bedruckung der Rückseite möglich.

Die Karte ist serialisierbar bzw. durch den Eindruck individueller Daten individualisierbar sowie mit einem Kugelschreiber beschreibbar. Sie lässt sich an der Abpacklinie des Pharmazeuten maschinell verpacken.

#### 4.3 Zusätzliche doppelte Lasche zum Abtrennen außen



Bei Faltschachteln mit zwei zusätzlichen, abtrennbaren Außenlaschen wird die innere Lasche verklebt. Dadurch kann die Schachtel in der Abpacklinie des Pharmazeuten problemlos weiterverarbeitet werden.

Schachtel und Laschen sind materialabhängig beidseitig mehrfarbig bedruckbar. Für den Rückseitendruck ideal geeignet sind beispielsweise die Kartonmaterialien GC1 und GZ. Auf diese Weise kann eine bis zu vier Seiten umfassende Patientenkarte in die Faltschachtel integriert werden.

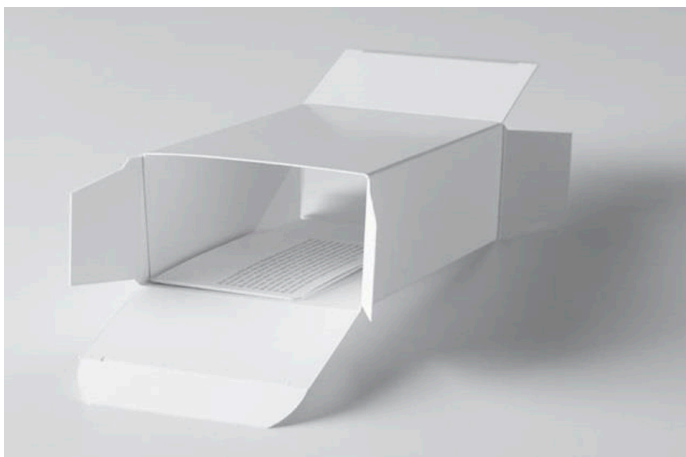
Die abtrennbaren Außenlaschen sind serialisierbar und, da sie den Eindruck individueller Daten erlauben, auch individualisierbar. Zudem können persönliche Patienteninformationen manuell mit Kugelschreiber eingetragen werden.

#### 4.4 6-seitige Lasche zum Abtrennen innen

Die Ausführung der Patient Alert Card als 6-seitige Lasche ist in der Faltschachtelinnenseite verklebt. Eine Perforation erlaubt die einfache Entnahme der Karte.



Sie ist beidseitig mehrfarbig bedruckbar, wobei für den Rückseitendruck die Materialien GC1 und GZ empfohlen werden.



Auch die 6-seitige Lasche ist serialisier- bzw. individualisierbar (durch den Eindruck individueller Daten) und manuell mit Kugelschreiber beschreibbar.

Durch ihre Verklebung in der Faltschachtel ist eine maschinelle Verpackung an der Abpacklinie des Pharmazeuten leicht möglich.

Grafische Veränderungen an den Außenflächen der Faltschachtel sind für die Integration der 6-seitigen Lasche nicht erforderlich.

## 5. Kombinierte Lösungen

Neben der Form als abtrennbare Lasche können Patient Alert Cards auch mit der eigentlichen Packungsbeilage oder direkt mit der Faltschachtel kombiniert werden.

Sie verfügen damit über alle Vorteile eines klassischen Kombiproduktes und lassen sich problemlos maschinell versenden.

### 5.1 Kombination mit Packungsbeilagen

Für die Kombination der Patientenkarte mit der Packungsbeilage stehen verschiedene technische Möglichkeiten zur Verfügung: Die beiden Produkte können durch Verkleben, Banderolieren oder Etikettieren miteinander verbunden werden. Die Karten bestehen dabei wahlweise aus Papier, Karton oder Haftmaterialverbunden.

#### 5.1.1 Banderolierte Patientenkarte

Die Patientenkarte wird gemeinsam mit der Packungsbeilage banderoliert. Sie kann aus Karton oder Papier bestehen, vereinzelt oder gefalzt sein.



Transparente Banderolen sind bedruckbar, jedoch nicht beschriftbar. Beschichtete Papierbanderolen lassen sich sowohl bedrucken als auch beschriften. Die Banderolenbreiten liegen standardmäßig bei 20 und 30 mm.

Maximal zwei verschiedene Produkte können in dieser Form gemeinsam versendet werden. Abhängig von der Gesamthöhe des »Pakets« aus Packungsbeilage und Karte können jeweils bis zu fünf Komponenten pro Produkt abgezählt und gestapelt werden

Das Gesamtformat der Kombination aus Karte und Packungsbeilage beträgt mindestens 65 x 35 x 3 mm, maximal 210 x 200 x 25 mm.

### 5.1.2 Verklebte Patientenkarte

Die Patientenkarte kann auch über Klebepunkte mit der Packungsbeilage verbunden werden. Der Einsatz von Fugitiv-Leim (Heißleim) verhindert dabei einen Faserriss beim Trennen der beiden Produkte.



Das Trägerprodukt (Packungsbeilage) kann folgende Formate besitzen:

- Min. 47 x 55 mm
- Max. 240 x 300 mm

Die Formatspanne für die Patientenkarte als Pick & Place-Anleger liegt zwischen:

- Min. 50 x 50 mm
- Max. 150 x 200 mm

### 5.1.3 Etikettierte Patientenkarte

Ist eine Patientenkarte Zick-Zack gefalzt und weist somit vier offene Seiten auf, empfiehlt sich der Einsatz von zwei gegenüberliegenden Verschlussetiketten. Sie erleichtern das Handling der Karte.

Das Materialformat liegt je nach Grammatur des verwendeten Kartons bzw. Papiers zwischen mindestens 26 x 50 x 2 mm und maximal 140 x 200 x 20 mm.

Die Etiketten sind mittig dreifach perforiert. Diese Perforation erleichtert das Öffnen der Seiten und somit das etwaige Auf falten der Patientenkarte. Die Abmessung der Etiketten beträgt 15 x 30 mm.



Eine Serialisierung bzw. Individualisierung der Patient Alert Cards aus Karton oder Haftmaterialien ist möglich. Das gilt auch für Patientenkarten aus Papier, sofern sie die geeignete Grammatur besitzen.

Alternativ kann auch die in Punkt 3.1 beschriebene DryPeel-Karte als Etikett direkt auf das Outsert bzw. die Packungsbeilage geklebt werden. Durch den mehrlagigen Materialverbund ist die vorgestanzte Patient Alert Card rückstandsfrei abnehmbar. Das transparente Basislaminat bleibt auf der Packungsbeilage haften ohne ein etwaiges Druckbild zu verdecken.



### 5.2 Faltschachtelkombinationen

Patientenkarten können auch direkt mit der Faltschachtel verbunden werden. Sie besitzen damit die Vorteile eines klassischen Kombiproduktes:

- verbesserte Overall Equipment Effectiveness
- weniger Verschwendung
- geringerer administrativer Aufwand

Je nach Anwendungsfall und Druckbild können unterschiedliche Kombinationslösungen gewählt werden.



### 5.2.1 Verklebte Patientenkarte

Für die Integration einer verklebten Patientenkarte bieten sich verschiedene Lösungen an:

Sie kann als Etikett innen oder außen mit der Faltschachtel verbunden werden.

Handelt es sich um eine Einzelkarte oder eine gefaltete Karte, ist auch ein Verkleben in der Faltschachtel möglich. Für diese Variante der Patientenkarte kommen verschiedene Materialkombinationen (verschiedene Kartonsorten, Folien, Papier etc.) in Frage.

Überdies kann die Patient Alert Card mit einem Outsert verklebt und mit ihm zusammen in die Faltschachtel eingespendet werden.



Eine weitere Alternative ist das Verkleben der Patientenkarte auf oder in die Faltschachtel sowie das Einkleben in ein Wallet. Hierfür empfiehlt sich die Verwendung von DryPeel-Materialien (siehe auch Kapitel 3.1).



### 5.2.2 Laminierte Patientenkarte



Die laminierte Patientenkarte besteht genau genommen aus drei Lagen. Direkt auf der Faltschachtel ist ein klebendes, transparentes Etikett aufgebracht. Die zweite Lage bildet die Patient Alert Card aus Karton oder Papier oder Folie. Diese beiden Komponenten werden wiederum überlaminiert, um einen Verbund herzustellen (dritte Lage). Das Laminat ist mit einer Perforation versehen, die das Ablösen der Patientenkarte ermöglicht. Die Laminierung sorgt für eine größere Haltbarkeit der Karte, die sich serialisieren, individualisieren, beidseitig bedrucken und manuell mit einem Kugelschreiber beschreiben lässt.

Für die Bedruckung der Kartenrückseite bei Karton empfehlen sich die Materialien GC1 und GZ.

Auch dieses Kombiprodukt ist an entsprechenden Abpacklinien des Pharmazeuten maschinell versendbar.

### 5.2.3 Flaglösung – Patientenkarte abtrennbar außen als »Flagge«



Bei dieser Lösung handelt es sich um eine laminierte Papier- oder Kartonkarte, welche mit einer überstehenden Laminatfläche auf der Faltschachtel fixiert wird. Als Laminat wird standardmäßig ein PP-Material eingesetzt.



Als Kleber können von wiederablösbare bis hin zu super-permanente Klebstoffe eingesetzt werden.

Die Karte aus Karton kann wahlweise beidseitig laminiert oder nur auf der Vorderseite laminiert und auf der Rückseite mit Zellophan überzogen werden. Alternativ ist auch das Lackieren der Kartenrückseite möglich. In jedem Fall wird auf diese Weise die Lebensdauer des Produktes verbessert.

Entlang einer Perforation am Übergang von Etikettenverbund zu Faltschachtel kann der Patient die Karte einfach abreißen und dann mit sich führen.

## 6. Wenn noch mehr Informationen Platz brauchen

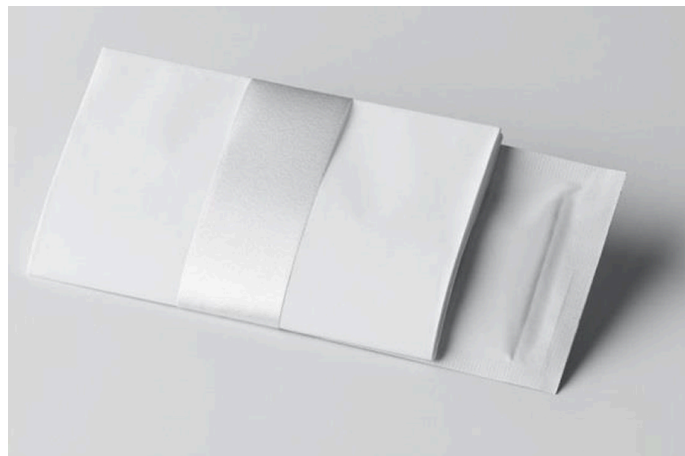
Wenn eine einzelne Patientenkarte für den Informationsgehalt nicht ausreicht, stehen Lösungen zur Verfügung, die deutlich mehr Raum für Text bzw. Elemente bieten, welche die Therapietreue unterstützen.

### 6.1 Mehr Information: In Verbindung mit der Packungsbeilage

Gesetzlich vorgeschriebene Packungsbeilagen enthalten alle Informationen rund um Nebenwirkungen, Kontraindikationen, Art und Dauer der Anwendung sowie weitere regulatorische Pflichtinformationen.

Zusätzliche Informationsträger wie Flyer, Karten, Multipage-etiketten etc. können darüber hinaus genutzt werden, um den Patienten in leicht verständlicher Form mit Hilfe von Bildern oder Icons über die Medikamenteneinnahme und -wirkung aufzuklären. Überdies können Pharmazeuten diese Informationsträger als zusätzliche Werbefläche oder für das Versenden von Produktproben oder Mustern nutzen.

### 6.1.1 Banderolierte Kombination



Bei dem Banderolieren einer Packungsbeilage mit einem individualisierten Produkt entsteht in einem Durchlauf ein leicht versendbarer Stapel.

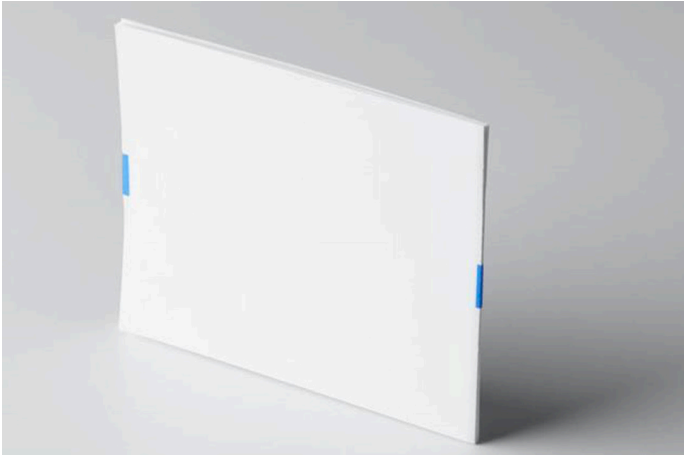
Bandspannung und Verschlussfestigkeit der Banderole lassen sich je nach Bedarf anpassen.

### 6.1.2 Verklebte Kombination



Bei dem Verkleben einer Packungsbeilage mit einem individualisierten Produkt werden die beiden Produkte automatisch positionsgenau zusammengeführt und mit Heißleim zu einem perfekten Stapel miteinander verbunden.

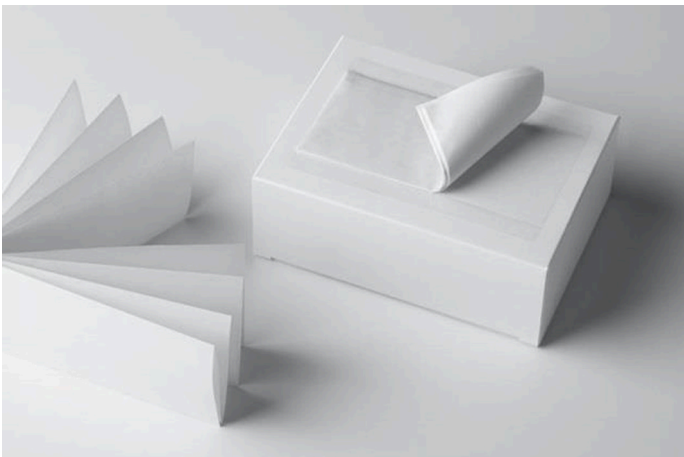
### 6.1.3 Etikettierte Kombination



In der etikettierten Kombination werden die Packungsbeilage und das individualisierte Produkt mit einem transparenten Etikett (alternativ auch mit Farbbalken möglich) an der offenen Seite der gefalteten Packungsbeilage und an der gegenüberliegenden Seite verschlossen.

Die Etiketten können mit einem In-Line-Etikettiersystem aufgespendet werden.

### 6.2 Mehr Information: Leaflet-Etikett in Verbindung mit einer Faltschachtel



Mit einem laminierten Leaflet-Etikett kann viel Information auf kleinstem Raum untergebracht werden.

Kleingefalzt und mit einem Laminat versehen, kann das Produkt maschinell auf diverse Verpackungen bzw. Faltschachteln aufgebracht werden. Dabei schützt das Laminat die zusätzliche Gebrauchsinformation nicht nur vor unterschiedlichsten Beanspruchungen. Die Transparenz sorgt zudem für eine optimale Integration in das Verpackungslayout.

Von der Faltschachtel lässt sich das Multipageetikett mit Hilfe von zwei Perforationslinien bequem per Hand ablösen. Für

die maschinengängige Kombination aus Leaflet-Etikett und Faltschachtel, die sich an den Abpacklinien des Pharmazeuten maschinell verspenden lässt, gibt es zahlreiche Varianten:

Neben unterschiedlichen Perforationslinien können auch mehrseitige Produktinformationen unterschiedlichster Form im Etikett untergebracht werden.

Ebenso bieten sich die Möglichkeiten,

- auf das Basismaterial zu verzichten, und das Laminat direkt auf das Gebinde aufzubringen,
- auf das Laminat zu verzichten, und nur die Packungsbeilage auf das Basismaterial aufzubringen,
- sowohl auf Basismaterial und Laminat zu verzichten, und die Packungsbeilage direkt auf das Gebinde aufzubringen.

## 7. Zusammenfassung

Verpackungen – insbesondere Faltschachteln – lassen sich durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Informationsträgern mit teilweise lebensrettenden Informationen ergänzen: Neben zusätzlichen Packungsbeilagen zählen auch Patient Alert Cards oder Medical Alert Cards sowie Organspende-, Allergie- und Implantatausweise dazu. Sie alle tragen als Teil der Verpackung nicht nur zu einer höheren Sicherheit des Patienten, sondern auch zu einer besseren Therapietreue bei.

Die Karten bzw. Ausweise sind üblicherweise aus starkem Papier oder Karton bzw. Folienmaterialien gefertigt und besitzen die Größe einer Kredit- oder Scheckkarte, damit sie in jedes Portemonnaie passen. Sie sind mit allgemeingültigen Informationen bedruckt, häufig zum Schutz laminiert und zusätzlich mit persönlichen Daten manuell beschreibbar. Bei Bedarf können die Informationsträger individualisiert und serialisiert werden.

Für die Kombination mit der Medikamentenfaltschachtel bieten sich zahlreiche Möglichkeiten an: von der einzelnen Karte aus DryPeel-Material über laminierte Einzel- und abtrennbare mehrseitige Karten, die innen oder außen als Laschen in die/ an der Faltschachtel angebracht/integriert sind, bis hin zu banderolierten, etikettierten oder verklebten Kombinationen aus Patientenkarte und eigentlicher Packungsbeilagen ist nahezu alles möglich.

Dabei steht neben dem Patientennutzen immer auch die problemlose maschinelle Verspendbarkeit der Kombination aus Faltschachtel und Informationsträger beim Pharmazeuten im Fokus.

# Über Faller Packaging

Faller Packaging ist seit mehr als 30 Jahren auf maßgeschneiderte Komplettlösungen für pharmazeutische Sekundärpackmittel spezialisiert. Das Unternehmen entwickelt und produziert Faltschachteln, Packungsbeilagen, Etiketten und Kombiprodukte aus einer Hand – sowohl Standardprodukte als auch Sonderanfertigungen nach Kundenwunsch. Digitalisierte und optimal abgestimmte Prozesse sorgen dabei für maximale Effizienz, eine nachhaltige Produktion und zuverlässig schnelle Lieferzeiten. Darüber hinaus bietet Faller individuelle Logistikdienstleistungen und Supply-Chain-Konzepte. Das macht das Unternehmen zum kompetenten Partner rund um die Beschaffung von Verpackungen für Pharma- und Healthcare-Produkte.

Neben seinem Hauptsitz im baden-württembergischen Waldkirch verfügt Faller Packaging über weitere Standorte in Binzen und Schopfheim sowie im dänischen Hvidovre, im polnischen Łódź und im ungarischen Debrecen. Die 2018 gegründete Tochtergesellschaft PackEx in Worms ist auf die Fertigung von Faltschachteln in Klein- und Kleinstmengen spezialisiert. Gemeinsam mit der irischen Perigord Premedia Ltd. hat Faller ein »Global Centre of Packaging Excellence« für Artwork-Management, Druckberatung und -koordination gegründet. Insgesamt beschäftigt die August Faller GmbH & Co. KG mehr als 1.300 Mitarbeiter.

## Moving healthcare. Moving you.

Wir sind die Experten für  
Pharmazeutische Verpackungen

Wir sind die Experten für  
Pharmazeutische Verpackungen

Wir sind die Experten für  
Pharmazeutische Verpackungen

Wir sind die Experten für  
Pharmazeutische Verpackungen

**August Faller GmbH & Co. KG**  
**Freiburger Straße 25**  
**79183 Waldkirch**  
**Deutschland**  
**[www.faller-packaging.com](http://www.faller-packaging.com)**

### Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Whitepapers, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der August Faller GmbH & Co. KG. Bitte fragen Sie die August Faller GmbH & Co. KG, falls Sie die Inhalte dieses Whitepapers verwenden möchten.

Wer gegen das Urheberrecht verstößt (z. B. die Inhalte un-erlaubt auf die eigene Homepage kopiert), macht sich gem. § 106 ff Urhebergesetz strafbar. Er wird zudem kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten. Kopien von Inhalten können im Internet ohne großen Aufwand verfolgt werden.

Waldkirch, 14. August 2020